

Rede zum TOP „Anmeldung Bundes- und Landesmittel Stadtumlandbahn“ in der Stadtratssitzung des Erlanger Stadtrates am 27.09.2012,
Frank Höppel für die ödp-Stadtratsgruppe

Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister,
verehrte Damen und Herren,

sie, Herr Oberbürgermeister haben in Ihrer Rede die Pro-Kopf-Verschuldung angesprochen. Seit 1996 ist es Ihnen, der CSU und der FDP immer ein Hauptanliegen in der Politik gewesen, diese Pro-Kopf-Verschuldung stabil zu halten, wenn nicht sogar abzubauen. Dass sie dann bei einem Projekt wie der StUB, welche die Stadt nicht geschenkt bekommen wird in erster Linie auf die finanziellen Auswirkungen schauen, dass sei Ihnen zugestanden.

Wir sollten allerdings nicht nur schauen „können wir uns die StUB leisten“, sondern was leisten wir uns, wenn wir die StUB nicht bauen? Was kommen dann für Auswirkungen auf die Stadt Erlangen zu? Denn für die Mobilität, die wir den Bürgerinnen und Bürgern der Stadt und des Umlandes anbieten wollen mit einem ÖPNV – und für den Ausbau des ÖPNV haben sich hier und heute alle ausgesprochen - müssen wir auch etwas tun. Und zwar etwas Leistungsfähiges. Etwas was leistungsfähig ist auch noch in 30, 40 und 50 Jahren.

Angesprochen wurde von den Vorrednern dass gewünscht Parkraummanagement und das hier auch politischer Druck auf die großen Arbeitgeber ausgeübt werden müsste. Nichts Besseres könnten wir heute machen und die Anmeldung der Fördermittel beschließen, um dann an die großen Arbeitgeber heranzutreten und zu sagen: Wir haben die Mittel angemeldet, das Projekt ist am Anlaufen und nun seid IHR am Zug. Sollte der Beschluss heute nicht fallen, haben wir wieder nichts Greifbares anzubieten.

Der Oberbürgermeister hat vorhin angesprochen, dass die Planungen ja aus der eigenen Kasse zu bezahlen seien. Das war von Anbeginn bekannt. Die Planungsmittel sind aus dem städtischen Haushalt zu zahlen. Mit nichts anderem habe ich gerechnet.

Herr Dr. Ruthe, sie haben gesagt: „Die Gleise sind fest und weniger flexibel als Buslinien“. Richtig, und das ist auch gut so. Denn überall dort, wo sie eine Straßenbahn in das Umland führen sind das die Verkehrsadern, an welche sich die zukünftige Bebauung orientiert, weil es eben ein **verlässlicher** Verkehrsstrom ist und genau so etwas wünschen wir uns für die Stadt und das Umland.

Es wurde des Öfteren der RoBus mit der StUB verglichen. Nach der aktuellen Planungslage beginnt bzw. endet die StUB-Trasse in Uttenreuth/Weiher bzw. in Herzogenaurach.

Von dort könnte eine Bahn beispielsweise Radfahrer aufnehmen – in einer viel effizienteren und attraktiveren Weise als jeder Überlandbus. Sie ist ein barrierefreies Transportmittel für Rollstühle, Rollatoren und Kinderwägen. Die Busse aus den Landkreisen haben Treppen und sind für diese Kunden wenig attraktiv. Die Elektrofahrräder werden immer mehr genutzt, auch von Senioren. Was spricht dagegen, einige Kilometer mit dem (elektro)-Rad zur Bahnhaltestelle zu fahren, in die Stadt zu pendeln und dort mit dem Rad weiterzufahren. Das wäre ein attraktives Angebot, das nur mit einer Stadtumlandbahn realisiert werden könnte.

Darauf, dass eine StUB klimaneutral mit Strom angetrieben werden kann, was bei einem Bus wesentlich problematischer zu realisieren wäre möchte ich noch verweisen. Ein optimiertes Bussystem müsste auf alle Fälle kommen. Ob mit oder ohne Stadtumlandbahn. Es wurden die Teile des Landkreises benannt, die auch eine StUB nicht anbindet und zumindest in diesen Bereichen benötigen wir einen öffentlichen Nahverkehr, bei dessen Planung sich der Landkreis und die Stadt absprechen und ihre Linien gemeinsam planen und koordinieren.

Ich möchte noch kurz auf die Kosten zu sprechen kommen. Ich meine, dass die Kosten wie sie bis jetzt eruiert wurden für die Stadt tragbar wären. Wie sie aus den EN der vergangenen Tage entnommen haben, ist es notwendig, dass 2 Schleusen im Erlanger

Stadtgebiet neu gebaut werden müssen. Diese zwei Schleusenneubauten kosten ca. 360 Mio. € Hier kann man sich gut vergegenwärtigen, dass Verkehr nie umsonst zu haben ist – auch der Straßenverkehr nicht, wie von Herrn Dr. Janik vorhin schon vorgetragen wurde.

Millionen, welche die Stadt Jahr für Jahr in den Unterhalt der Straßen investieren muss.

Wenn ich in die Zukunft schaue kann ich mir gut vorstellen, dass wir heute eine Stadtumlandbahnplanung beschließen. Ebenso die Fragen an die Stadtverwaltung welche geklärt werden müssen. Aber quasi als „Gipfel der Bürgerbeteiligung“ im kommenden Jahr ein Raths- oder Bürgerbegehren in diesem wichtigen Fall stattfinden könnte und somit die Erlanger über diese „höchste Investition der Stadt“ die letzte Entscheidung hätten und die Bürgerschaft basisdemokratisch darüber abstimmen könnte.

Mit den Worten von Hermann Hesse werde ich schließen „Wir müssen das Unmögliche wolle, um das Mögliche zu erreichen“.

Deshalb bekommen sie von mir kein halbseidenes Ja, sondern ein Ja mit Ausrufezeichen zu den Beschlüssen, die heute zu treffen sind.

Jedoch versichere ich Ihnen auch genügend politisches Rückrat, das bei Auftreten anderer finanziellen oder planerischen Fakten, welche klar gegen eine Realisierbarkeit sprechen ich im kommenden Jahr gegebenenfalls anders abstimmen werde.

Ich danke für Ihre Aufmerksamkeit.

Frank Höppel